HBRSdirekt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

In Kooperation mit dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda **Ausgabe 5/2009**

DM ROLLSTUHLFECHTEN

Deutsche Meister 2009 in Offenbach am Main gekürt

Deutsche Damen zum 8. Mal Europameister

Seite 5

45. Bezirkssporttag in Kelsterbach

Seite 13

IN DIESER AUSGABE

HBRS
Aus dem Präsidium 4
19. Ordentlicher Verbandstag . 4

Rollstuhlbasketball EM
Deutsche Damen werden in Stoke Mandeville zum achten Mal Europameister 5

Deutsche Meisterschaften im Rollstuhlfechten 6

EM Goalball 2009 7

Rehabilitationssport/ Funktionstraining 8

Fortbildungslehrgänge 8

Recht
Neues Haftungsrecht für Vereinsvorstände 9

DBS
Friedhelm Julius Beucher ist neuer Präsident 11

lsb h
Bewegung, Spiel und Sport in der (Brust)Krebsnachsorge 11

Bewegung hilft Brustkrebs- und Krebspatientinnen 12

Aus den Bezirken
Bezirksmeisterschaften im Hallenbosseln 12

45. Bezirkssporttag in Kelsterbach 13

Homburger Koronar-Sportler ermitteln Boule-Meister 14

VSG Frankfurt gewinnt Turnier in Dortmund 14

Gesucht/Gefunden 15

LOTTO. Für alle ein Gewinn.

„Leistungswille und Leistungsförderung sind lebenswichtig für eine sportliche Gesellschaft."

Eberhard Gienger,
Weltmeister am Reck 1974

LOTTO hilft HESSEN

LOTTO unterstützt den Sport in Hessen mit jährlich über **19 Mio. Euro.**

LOTTO Hessen

www.lotto-hessen.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die Sommerferien sind zu Ende und mit Beginn des neuen Schuljahres werden auch in den Vereinen die Aktivitäten wieder auf volle Touren hochgefahren. Die Vereinsmitglieder sind sicher in der freudigen Erwartung, wieder an den umfangreichen Behinderten- und Rehabilitationssportangeboten teilnehmen zu können. Diese Erwartungshaltung unserer Mitglieder zeigt, dass in unseren Vereinen und Abteilungen eine gute und erfolgreiche Arbeit geleistet wird. Gegenüber professionellen Anbietern im Reha-Sport haben unsere Vereine den großen Vorteil, dass sie den Mitgliedern zusätzlich eine breite Palette von Beratungs- und Betreuungsleistungen sowie ergänzende Sportangebote und gesellschaftliche Aktivitäten anbieten können. Darüber hinaus stellen unsere Vereine sicher, dass auch nach Ablauf der Verordnung das regelmäßige Sporttreiben zu günstigen Beiträgen sicher gestellt ist. Auf diese Stärken sollten wir uns besinnen und dies auch der Öffentlichkeit deutlich machen. Unsere Stärken ausspielen ist allemal besser, als nur über die Verhinderung vom Einstieg professioneller Anbieter in den Reha-Sport durch Gründung von Vereinen nachzudenken. Das bedeutet nicht, dass der HBRS die Entwicklung nicht unreflektiert begleitet. In regelmäßigen Gesprächen und Beratungsrunden mit Vertretern der Krankenkassen wird sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene die Entwicklung im Reha-Sport beobachtet und diskutiert. Festzuhalten bleibt, dass die Behinderten-Sportverbände nicht die alleinige Berechtigung zur Zertifizierung des Reha-Sports haben, sondern auch andere bundes- und landesweit agierende Institutionen zertifizieren können.

Wenn wir uns heute in eine ablehnende Haltung begeben, werden mit Sicherheit neue Aktivitäten vor Ort nicht verschwinden, sondern lediglich von anderen Trägern übernommen. Wir werden uns mit aller Kraft um sinnvolle Regelungen bemühen. Ich persönlich werde darum kämpfen, dass Überlegungen zu einem Aufnahmeverbot, Ausschlüsse usw. in unserem Verband nicht zur Realisierung kommen. Entscheidungen in eine solche Richtung, haben in der Vergangenheit regelmäßig nur dazu geführt, die Konkurrenz zu stärken statt zu verhindern.

Auf die Entscheidung des Bundessozialgerichts zur Dauer des Reha-Sports und dessen Auswirkung für die Praxis werden wir in der nächsten Ausgabe nochmals ausführlich eingehen.

Auch hier werden auf Bundesebene Verhandlungen zwischen den Vertragsparteien geführt, denn die bestehenden Rahmenvereinbarungen müssen entsprechende Änderungen erfahren. Dies bedeutet aber nicht, dass sich durch dieses Urteil die Ansprüche der Krankenkassenmitglieder automatisch verbessern werden, denn jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten. Ohne eine für die Praxis tragfähige Kompromisslösung, müsste bei jeder ausgestellten Verordnung eine individuelle Überprüfung der Notwendigkeit des Reha-Sports sowie der angemessenen Stundenzahl erfolgen. Das bedeutet für die Praxis, dass Individuallösungen, auch bei Erstverordnungen mehr Ablehnungen bzw. deutlich geringere Stundenzahlen genehmigt werden könnten, als dies mit unseren bisherigen Verträgen geregelt ist. Bis zu einer neuen Regelung ist es deshalb sinnvoll, die bisherigen Verträge zu akzeptieren und bei Verlängerungen nur in geeigneten Einzelfällen auf das Urteil zurückzugreifen.

In meiner Vereinspost befand sich am Wochenende ein Einführungsangebot von Reha-Fit über die Nutzung von Software für die Verwaltung des Reha-Sports in den Vereinen. Ich darf in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass diese Vereinsadressen nicht vom Verband stammen und das angebotene Programm für unsere Mitgliedsvereine überflüssig ist, da die Abrechnung und noch vieles mehr, vom HBRS kostenlos durchgeführt wird.

Bis zur nächsten Ausgabe, die sicher nach unserem ordentlichen Verbandstag am 4. Oktober 2009 erscheinen wird, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr Gerhard Knapp

AUS DEM PRÄSIDIUM

Zweite Präsidiumssitzung

Die zweite Präsidiumssitzung in 2009 fand am Mittwoch, den 19. August in der Sportschule des Landessportbundes in Frankfurt statt.

Schwerpunkt der Tagesordnung war ein kritischer Rückblick zum Hessentag und die Vorbereitungen zum 19. Ordentlichen Verbandstag.

In der Nachschau zum Hessentag 2009 wurden alle Veranstaltungen des HBRS noch einmal kritisch unter die Lupe genommen. Die sportlichen Veranstaltungen wie Sportfest, Fußballturnier, Abnahme Sportabzeichen für Menschen mit geistiger Behinderung, Kinder- und Jugendspielfest und Frauensportfest waren gelungene Sportereignisse. Mit einigen kleinen Korrekturen und Veränderungen sollen diese Veranstaltungen im nächsten Jahr wieder aufgelegt werden. In souveräner Art und Weise haben die Verantwortlichen für Rollstuhlbasketball und Torball für Blinde ihre Wettkämpfe organisiert und durchgeführt. Auch diese Turniere werden sich im nächsten Jahr wiederholen. Der zum ersten Mal bei der Hessentagsausstellung präsentierte HBRS-Infostand ist bei allen Besuchern sehr gut angekommen. Im nächsten Jahr sind während des Hessentags in Stadtallendorf vom 28.05.–06.06.2010 neben Sportschießen und Tischtennis weitere Aktionen im Rahmen der Ausstellung vorgesehen. Der Vorstand bedankt sich bei allen Organisatoren und Helfern, die bei den Veranstaltungen des Hessentags mitgewirkt haben.

Die Vorbereitungen zum Verbandstag sind weit fortgeschritten. Die Einladungen und endgültige Tagesordnung mit eingegangenen Anträgen werden termingerecht an die Delegierten und Mitgliedsvereine versandt. Der Verbandstag steht dieses Jahr unter dem Motto **Zeichen setzen! Demografischer Wandel als Herausforderung und Chance.**

Als Referent für den Fachvortrag konnte von der Ruhr-Universität Bochum, Herr Prof. Dr. phil. Edgar Beckers gewonnen werden. Die Berichte der Präsidiumsmitglieder werden in einer „Broschüre zum Verbandstag" rechtzeitig den Delegierten und Mitgliedsvereinen zugestellt.

Desweiteren berichteten die Präsidiumsmitglieder über ihre Tätigkeiten seit der letzten Sitzung. Besonders zu erwähnen sei hier, dass die Jugendvollversammlung einen neuen Jugendausschuss mit Anita Maier an dessen Spitze am 25. Juli 2009 gewählt hat. Der Jugendausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern: Anita Maier, Vorsitzende, Dr. Gisela Koulen, Ärztin, Susanne Bolfraß, Beisitzerin, Joachim Biermann, Beisitzer, Lothar Simon, Beisitzer, Max Kunzmann, jugendlicher Beisitzer. Das Präsidium wünscht dem neuen Jugendausschuss viel Erfolg für die nächsten vier Jahre und bedankt sich gleichzeitig bei den ausgeschiedenen Mitgliedern des letzten Jugendausschusses Reinhard Küper, Manfred Stich, Karsten Jung und Jürgen Vehrs.

19. Ordentlicher Verbandstag

Am 4. Oktober 2009, Willi-Zinnkann-Halle, Eberhard-Bauner-Allee 16, 63654 Büdingen

Nach § 11, Ziffer 2, unserer Satzung besteht der Verbandstag aus den ordentlichen Mitgliedern, vertreten durch die Delegierten die auf der jeweiligen Bezirksversammlung gewählt wurden und den Mitgliedern des Verbandsrates. Stimmübertragung ist nicht möglich.

Vereinsvertreter, die keine Delegierten sind, können, soweit die Raumkapazitäten es zulassen, an dem Verbandstag als Gäste ohne Stimmrecht nach vorheriger Anmeldung teilnehmen.

AN- UND ABMELDUNGEN

Neuaufnahmen im HBRS

Bezirk I – Bergstraße

Reha- und Gesundheitssportverein Viernheim e.V., Abt. Rehasport *5/2009*

Bezirk II – Darmstadt

Sport- und Kulturgemeinde Erfelden e.V., Abt. Rehasport *5/2009*

Bezirk V – Frankfurt

Reha- u. Gesundheitssport Oberts-hausen e.V., Abt. Rehasport *4/2009*

TSG 1847 Offenbach-Bürgel e.V. Abt. Behindertensport *5/2009*

Gesundheitssportverein Gründau e.V. Abt. Rehasport *5/2009*

Verein für Gesundheits- u. Rehabilitationssport Oberursel e.V. Abt. Rehasport *7/2009*

Bezirk VII – Mittelhessen

Gesundheitssportverein Biedenkopf e.V. Abt. Rehasport *5/2009*

Bezirk IX – Kassel

Gesundheitssportverein Bad Wildungen e.V. Abt. Rehasport *5/2009*

moves Gesundheitssport Waldkappel e.V. Abt. Rehasport *5/2009*

Gesundheits- und Rehasportverein Herzhausen e.V., Abt. Rehasport *5/2009*

FSV Bergshausen 1899 e.V. Abt. Rehasport *5/2009*

TSV „Jahn" 1913 e.V. Frankenau Abt. Rehasport *6/2009*

Prävention und Rehabilitationssport im Sonnenwinkel Waldkappel e.V. Abt. Rehasport *7/2009*

TSV 1906 Eintracht Naumburg e.V. Abt. Rehasport *7/2009*

NACHRUF

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. trauert um seine Sportkameradin

Anna Birk

Ihr Engagement für Behinderte und von Behinderung bedrohter Mitmenschen war beispielhaft.

Mit ihr haben wir eine aufrichtige und zuverlässige Freundin und Förderin unseres Verbandes verloren, die wir stets in guter Erinnerung behalten werden.

Im Namen des Präsidiums
Gerhard Knapp
Präsident

TERMINE

Internationale Offene Süddeutsche Meisterschaften 2010

Am 6. März 2010 finden die 3. International offenen Süddeutschen Meisterschaften in Darmstadt statt. Wie im Premierenjahr 2008 werden die Schwimm-Wettkämpfe wieder im Darmstädter Nordbad ausgetragen. Die Meisterschaft wird beim IPC angemeldet, findet auf einer 50-m-Bahn mit elektronischer Zeitmessung statt, und die Ergebnisse werden für IPC-lizenzierte Schwimmer in der Weltrangliste veröffentlicht. Die Ausschreibung folgt.

HM Torball für Blinde

Am Samstag, den 21. November 2009 veranstaltet der HBRS die Hessischen Meisterschaften im Torball für Blinde. Ausrichter ist die BSG Kassel. Wettkampfstätte ist die Sporthalle der Gesamtschule Waldau in Kassel. Meldeschluss für diese Hessenmeisterschaft ist der 17. Oktober 2009.

DM Tischtennis

Der DBS veranstaltet am 16. und 17. Oktober 2009 die Deutschen Meisterschaften im Tischtennis für Senioren/Allgemeinbehinderte (Einzel/Doppel/Mixed). Ausrichter ist die VSG Wipperfürth. Austragungsort ist die Dreifachturnhalle Mühlenberg der Konrad Adenauer Hauptschule in Wipperfürth.

Fortbildung 2010

Schon jetzt möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die Termine für die Fortbildungslehrgänge 2010 bereits Ende Oktober/Anfang November 2009 erscheinen.

Auf der Internetseite des HBRS, unter www.hbrs.de werden Sie schnellstens über die neuen Termine informiert.

Rollstuhlbasketball EM

Deutsche Damen werden in Stoke Mandeville zum achten Mal Europameister

Die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen hat Geschichte geschrieben: Zum achten Mal und überlegen wie nie zuvor ein Sieger in der 34-jährigen EM-Geschichte hat sich das neu formierte Team Germany am Sonntagnachmittag den kontinentalen Titel gesichert. Vor dem souveränen 82:45-Endspielerfolg über Erzrivale Niederlande wurde dabei bereits im Semifinale Gastgeber Großbritannien mit 83:30 aus dem Stoke Mandeville Stadium gefegt.

„Das war die beste erste Halbzeit, die wir je gespielt haben", schwärmte Bundestrainer Holger Glinicki nach Spielende des Semifinales. Von Beginn an merkte man den deutschen Damen dabei an, dass sie dem Gastgeber unbedingt die Grenzen aufzeigen wollten. Spätestens beim 19:2 (7.) durch Marina Mohnen war dies bereits gelungen, doch der Titelverteidiger gab sich damit nicht zufrieden, sondern zog bis zur Pause auf sensationelle 39 Punkte Differenz davon. Insbesondere die spätere Topscorerin Gesche Schünemann war dabei im Auftaktviertel kaum zu bremsen und erzielte bereits nach neun Spielminuten ihren elften Punkt. Nach dem Seitenwechsel kamen zunächst die Britinnen etwas besser ins Spiel, doch in der 32. Minute läutete Britta Kautz mit vier Punkten binnen 36 Sekunden noch einmal einen Schlussspurt ein, der dem Gastgeber eine vernichtend hohe Pleite bescherte. Dabei fiel vor allem die extrem hohe Wurfquote der Deutschen auf, für die insbesondere Birgit Meitner (100 %), Heike Friedrich (86 %) sowie Kautz (80 %) und Schünemann (71 %) sorgten.

Deutschland: Gesche Schünemann (21, RSV Lahn-Dill), Marina Mohnen (19, Köln 99ers), Heike Friedrich (12, Mainhatten Skywheelers), Britta Kautz (8, RSV Lahn-Dill), Birgit Meitner (8, SV reha Augsburg), Simone Kues (6, Hamburger SV), Silke Bleifuss (4, Mainhatten Skywheelers), Annika Zeyen (4, RSV Lahn-Dill), Edina Müller (1, ASV Bonn), Annabel Breuer (SKV Ravensburg), Maria Kühn (SV reha Augsburg), Maya Lindholm (Hamburger SV).

Finale: Niederlande – Deutschland

Zunächst schien es, als ob diese Begegnung deutlich spannender verlaufen sollte. Marina Mohnen eröffnete zwar nach 18 Sekunden den Korbreigen, doch der Finalgegner hatte beim 6:4 (2.) Tuchfühlung und freute sich zudem über das zweite frühe Foul der deutschen Schlüsselspielerin Simone Kues. Doch genau zur richtigen Zeit explodierte als erste Centerin Gesche Schünemann, die nach 3:25 Minuten bereits acht Punkte erzielt hatte und ihr Team mit 12:4 in Führung brachte. Nahtlos übernahm dann die am Ende erneut beste deutsche Schützin Marina Mohnen das offensive Staffelholz und erzielte binnen vier weiterer Spielminuten 13 Punkte, davon zwei Dreier jenseits der 6,25-m-Linie. So stand bereits zur Halbzeit beim haushohen 45:18-Pausenstand der Ausgang des Finales fest. Doch auch nach dem Seitenwechsel war der Hunger der ING-DiBa Korbjägerinnen noch nicht gestillt. Dabei lief Annika Zeyen zur Hochform auf und erzielte am Ende für einen „Lowpointer" fast unglaubliche 23 Punkte. Auch wenn den Niederländerinnen am Ende noch ein wenig Ergebniskosmetik gelang, feierten die mitgereisten deutschen Fans sich und das Team bereits Minuten vor dem Ende.

Deutschland: Marina Mohnen (25/2, Köln 99ers), Annika Zeyen (23, RSV Lahn-Dill), Gesche Schünemann (22, RSV Lahn-Dill), Simone Kues (6, Hamburger SV), Heike Friedrich (2, Mainhatten Skywheelers), Britta Kautz (2, RSV Lahn-Dill), Birgit Meitner (2, SV reha Augsburg), Silke Bleifuss (Mainhatten Skywheelers), Maya Lindholm (Hamburger SV), Edina Müller (ASV Bonn), Annabel Breuer (n.e., SKV Ravensburg), Maria Kühn (n.e., SV reha Augsburg). *Thomas Prokein*

Siegerehrung mit allen Teilnehmern. *Fotos: Susanne Richter*

Deutsche Meisterschaften im Rollstuhlfechten

Deutsche Meister 2009 in Offenbach am Main gekürt

Am 29.08.2009 fanden sie statt: die Deutschen Meisterschaften der Rollstuhlfechter in Offenbach am Main. Insgesamt 14 Fechter aus Nordrhein-Westfalen, Baden Württemberg, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern trafen sich um die Meister des Jahres 2009 zu küren. Es wurde, wie beim Rollstuhlfechten üblich, in allen Kategorien A, B und C sowie Damen und Herren gefochten. Die Wettkämpfe werden jedoch gemischt ausgetragen.

Nach einer Begrüßung des Präsidenten des Fechtclubs Offenbach von 1863 e.V., Waldemar Krug, wurde in der neu für den Behindertensport ausgestalteten Fechthalle mit den Vorrundengefechten im Florett begonnen. Im Halbfinale konnten sich Uwe Bartmann und Simone Briese-Baetke gegen Anna Kreissl und Zarife Imeri durchsetzen, die beide in einem spannenden Duell um Platz 3 kämpften. Im Finale konnte sich Simone Briese-Baetke gegen den Thüringer Uwe Bartmann mit 15:6 durchsetzen und wurde neue Deutsche Meisterin im Florett.

Während es 14 Teilnehmer im Florett und Degen waren, sank die Teilnehmerzahl bei den Säbelwettbewerben auf 9. Im Direktausscheid konnten sich der Mecklenburger Dimitrij Rout, die beiden Esslingerinnen Zarife Imeri und Anna Kreissl sowie der aus Thüringen stammende Uwe Bartmann fürs Halbfinale qualifizieren. Im Gefecht um Platz 3 konnte sich Zarife Imeri gegen ihre Teamkollegin Kreissl mit 15:10 durchsetzen. Im Finale trafen Bartmann und Rout aufeinander. Der Mecklenburger Rout ließ dem Thüringer keine Chance und wurde mit 15:3 Treffern Deutscher Meister im Säbel.

Nachdem die deutschen Damen um Simone Briese-Baetke bei der Europameisterschaft in Warschau im Juli diesen Jahres die Goldmedaille im Team und im Einzelwettbewerb erkämpften, war es nun an der Zeit die Fähigkeiten auch bei den Deutschen Meisterschaften zu zeigen. Ohne Schwierigkeiten konnte Briese-Baetke ins Halbfinale einziehen, wo sie dem Rostocker Rout keine Chance ließ und sich mit 15:9 fürs Finale qualifizierte. Im zweiten Halbfinale besiegte Uwe Bartmann die Esslinger Zarife Imeri knapp mit 15:12 und zog ebenfalls ins Finale ein. Würde die erst seit zwei Jahren fechtende Goldmedaillengewinnerin Briese-Baetke den fünfmaligen Paralympics-Teilnehmer und Weltmeister Uwe Bartmann schlagen? Im Finale ließ die Tauberbischofsheimerin keinen Zweifel an ihrer guten Form und besiegte ihren Kontrahenten eindrucksvoll mit 15:3. Das spannendere Gefecht allerdings lieferten sich Imeri und Rout im kleinen Finale um Platz 3. Imeri, die mit der Mannschaft in Warschau Gold geholt hatte, traf auf den eben gekürten Deutschen Meister im Säbel. Imeri konnte stark beginnen und kämpfte sich zur Halbzeit einen Vorsprung von 11:6 heraus. Rout konterte stark und erzielte Treffer um Treffer bis es 14:13 stand. Doch Imeri behielt Nervenstärke und setzte den letzten Treffer zum entscheidenden 15:14 und gewann den dritten Platz im Degen. Bei der zugleich ausgetragenen Jugendmeisterschaft im Florettfechten wurde der Tauberbischofsheimer Alexander Hümmer Gesamtsieger.

Uwe Bartmann vs. Dimitrij Rout (v.l.n.r.)

Der in diesem Jahr neu gewählte Cheftrainer Swen Strittmatter lobte die Organisatoren am Ende der Veranstaltung: „Es war eine gelungene Veranstaltung. Offenbach hat damit die Latte sehr hoch für die nächsten Meisterschaften gelegt. Das Flair, welches einem hier entgegengekommen ist, war wunderbar, man hat sich hier gleich wohlgefühlt. Es wäre schön, wenn sich Rollstuhlfechten hier etablieren könnte."

Der Fachbereich Fechten dankt allen Organisatoren des Fechtclubs Offenbach von 1863 e.V. für gelungene Deutsche Meisterschaften 2009. *Susanne Richter*

EM Goalball 2009 in München

Knapp 2.000 Zuschauer verfolgten spannende 71 Stunden Spielzeit bei der EM Goalball 2009 vom 21. bis 30. August in München auf dem Gelände des TUM Campus. Der letzte Tag stellte hierbei ganz klar das Highlight dar. Der Tag war gespickt mit unerwarteten Siegen, knapp verlorenen Spielen und letztendlich den strahlenden Europameistern der Herren und Damen.

Spannende Momente bei der Goalball EM in München. *Foto: Ines Prokein*

Völlig überrascht waren die Zuschauer als sich das Blatt für die schwedische Damenmannschaft plötzlich wendet und die bis dato Viertplatzierten, die Damen aus Großbritannien, mit 7:5 siegten. Immerhin besiegten sie niemand geringeren als die amtierenden Europameisterinnen. Nachdem sich das Frauenteam aus Dänemark 2:3 gegen Griechenland durchsetzen konnte, stand die Finalkonstellation der Damen fest: Großbritannien gegen Dänemark. Weniger überraschend verlief hingegen der Turnierverlauf der Herren an diesem Finaltag. Litauen spielte die schwedischen Herren mit 12:4 gegen die Wand und Slowenien gewann gewohnt stark gegen Spanien. Dementsprechend bestritten Schweden und Spanien das Spiel um Bronze und Litauen trat im Finale gegen Slowenien an.

Auch wenn das Finalspiel der Herren mit einem Spielstand von 14:4 eindeutig war, gab es doch zu Beginn viele bange Momente, in denen die Herren aus Litauen um ihren Sieg zittern mussten. Denn, wenn jemand die Litauer hätte schlagen können, dann die Männer aus Slowenien. Doch für sie blieb letztendlich der zweite Rang und Gold holten die Herren aus Litauen.

Mental stark aufgestellt, konnten sich bei den Damen die Britinnen behaupten und den Titel für sich beanspruchen. Ob dies an dem teameigenen Psychologen lag, wer weiß, auf jeden Fall siegten sie überlegen 7:3 gegen Dänemark. Im Rahmen der Abschlussfeier wurde Conny Dietz sowohl von der Mannschaftskollegin Christiane Möller und von Dr. Karl Quade verabschiedet.

Thomas Prokein

PLATZIERUNGEN

Männer:
1. Litauen
2. Slowenien
3. Schweden
4. Spanien
5. Belgien
6. Ungarn
7. Dänemark
8. Deutschland

Frauen:
1. Großbritannien
2. Dänemark
3. Finnland
4. Griechenland
5. Schweden
6. Israel
7. Deutschland
8. Russland
9. Spanien
10. Ukraine

CONNY DIETZ

Über 25 Jahre war Conny Dietz international aktiv und geht nun in die verdiente „Goalballrente" – national wird sie ihre Erfahrung an die jüngeren weitergeben und den Goalballsport weiter unterstützen.

Conny Dietz *Foto: Uli Gasper*

Seit 1983 Mitglied in der Goalballnationalmannschaft
1985 Europameisterin
1989 EM-Dritte
1994 Vizeweltmeisterin
1996 Paralympics-Siegerin
2005 Europameisterin
2007 1. Platz IBSA Weltspielen
2008 Fahnenträgerin bei der Eröffnungsfeier der Paralympics in Peking
2008 Deutsche Vizemeisterin im Blindenfußball (Mixedteam) mit dem MTV Stuttgart
2009 Deutsche Meisterin im Blindenfußball (Mixedteam)
Insgesamt 6 Paralympics-Teilnahmen

FORTBILDUNG

Bewegtes Training für Körper und Geist im Rehabilitationssport (LG-Nr.: H4009F5)

Termin/Ort: 05.12.2009 in der Sportbildungsstätte Sensenstein
Meldeschluss: 10.10.2009
Teilnahmegebühr: 50 EUR Mitglieder HBRS, 70 EUR Mitglieder DBS, 100 EUR Mitglieder 3. Verbände
Zielgruppe: Innere Medizin
Inhalte: Das Ziel dieser Fortbildung beruht darauf, funktionelle Bewegungen mit Gedächtnistraining zu ergänzen und Ideen umzusetzen, wie man die Konzentrationsfähigkeit erhalten oder verbessern kann.
Besonderheiten: Die Spiel- und Übungsangebote sind auf den Rehabilitationssport im Bereich Innere Organe abgestimmt und werden jeweils für die verschiedenen Zielgruppen überprüft. Es werden unterschiedliche Übungs- und Trainingsprogramme vorgestellt, die in jede Stunde mit eingebaut werden können und bei denen gezielte sportliche Belastungen, Bewegungsfreude und Kommunikation nicht zu kurz kommen. In der Theorie werden Aspekte des Bewegungslernens und des Gedächtnistrainings vermittelt.

Einsatz von alternativen Materialien im Rehabilitationssport (LG-Nr.: H30-8009F1)

Termin/Ort: 28.11.2009 in der Sportbildungsstätte Sensenstein
Meldeschluss: 10.10.2009
Teilnahmegebühr: 50 EUR Mitglieder HBRS, 70 EUR Mitglieder DBS, 100 EUR Mitglieder 3. Verbände
Zielgruppe: alle Profilblöcke
Inhalte: In dieser Fortbildung werden alternative Kleingeräte und Hilfsmittel vorgestellt, mit denen Übungsleiter/innen in die Lage versetzt werden, ihre Trainingsstunden abwechslungsreich und interessant zu gestalten.
Besonderheiten: Gemeinsam werden Funktionsübungen und Spielformen mit Alltagsmaterialien erprobt, die noch mehr gezielte Bewegung und Kooperationsformen in den Stundenalltag von Rehabilitationssportgruppen bringen. In abwechselnden Theoriephasen werden didaktische und methodische Aspekte der Trainingsplanung erarbeitet.

MERKBLATT

Rehabilitationssport/Funktionstraining

Ärztlich verordneter Rehabilitationssport und Funktionstraining ist entsprechend der Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining vom 01.10.2003 i.d.F. vom 01.01.2007 beihilfefähig (§ 35 Abs. 1 Nr. 6 BBhV i.V.m. Allg. Verwaltungsvorschrift (AVV) Nr. 35.1.6.1 und Anhang 9 hierzu).

Rehabilitationssport und Funktionstraining kommt für behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen in Betracht (u. a. auch chronisch erkrankte Menschen) und umfasst Übungen, die in der Gruppe im Rahmen regelmäßig abgehaltener Übungsveranstaltungen durchgeführt werden. Die Teilnehmerzahl ist grundsätzlich auf 15 Teilnehmer/je Übungsleiter beschränkt (in Herzgruppen bis zu 20 Teilnehmer).

Die vorzulegende **ärztliche Verordnung** – Muster 56 (07/2007) der Gesetzlichen Krankenkassen – des behandelnden Arztes muss enthalten:
- die Diagnose nach ICD (ggf. Nebendiagnosen)
- Gründe und Ziele, weshalb Rehabilitationssport/Funktionstraining erforderlich ist
- die Dauer des Rehabilitationssports bzw. des Funktionstrainings
- eine Empfehlung der geeigneten Rehabilitationssportart bzw. Funktionstrainingsart,
- bei Herzgruppen die Empfehlung zur Übungs- oder Trainingsgruppe sowie Empfehlungen für besondere Inhalte des Rehabilitationssports

Aufwendungen können anerkannt werden für

Rehabilitationssport
(grundsätzlich für 50 Übungseinheiten in 18 Monaten)
Rehabilitationssport in einer Herzgruppe
(grundsätzlich für 90 Übungseinheiten in 30 Monaten)
Rehabilitationssport in einer Kinderherzgruppe
(grundsätzlich für 120 Übungseinheiten in 24 Monaten)

Bei entsprechender ärztlicher Verordnung kann in bestimmten Fällen ein erweiterter Leistungsumfang anerkannt werden. Folgeverordnungen sind möglich – auch nach wiederholter abgeschlossener Akutbehandlung.

Für **Funktionstraining** können Aufwendungen anerkannt werden für einen Zeitraum von 12 Monaten – bei schwerer Beeinträchtigung von 24 Monaten.

Die Anzahl der Übungsveranstaltungen kann entsprechend der ärztlichen Verordnung bis zu 2 Übungsveranstaltungen pro Woche betragen (mit besonderer Begründung höchstens 3 Übungsveranstaltungen pro Woche).

Rehabilitationssport- und Funktionstrainingsgruppen bedürfen der Anerkennung

Bei Rehabilitationssportgruppen erfolgt die Anerkennung grundsätzlich durch die Landesverbände des DBS. Bei Herzgruppen kann die Anerkennung auch durch die Landesorganisationen der DGPR ausgesprochen werden. Die Anerkennung kann auch durch Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene aller am Rehabilitationssport beteiligten Rehabilitationsträger, Verbände und Institutionen erfolgen. Die Anerkennung von Rehabilitationssportgruppen, die nicht Mitglied in einem/r Landesverband/-organisation des DBS bzw. der DGPR sind, erfolgt durch die Rehabilitationsträger bzw. Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene.

Bei Funktionssportgruppen wird die Anerkennung bei Rheuma-Funktionssportgruppen grundsätzlich durch die Landesverbände der Deutschen Rheuma-Liga ausgesprochen. Die Anerkennung kann auch durch Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene aller am Funktionstraining beteiligten Rehabilitationsträger, Verbände und Institutionen erfolgen. Die Anerkennung von Funktionssportgruppen, die nicht einem Mitgliedsverband der Deutschen Rheuma-Liga angehören, er-

MERKBLATT

folgt durch die Rehabilitationsträger bzw. durch Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene.

Hinsichtlich der Anerkennung finden Sie Näheres – für den Bereich Hessen – im Internet unter www.hbrs.de (Downloads/Antragsformulare Anerkennungsverfahren).

Voraussetzungen

Rehabilitationssport muss unter der **Leitung** von Übungsleitern erfolgen, die aufgrund eines besonderen Qualifikationsnachweises – z. B. Fachübungsleiter „Rehabilitationssport" nach den Ausbildungsrichtlinien des DBS bzw. nach den Rahmenrichtlinien für die Ausbildung im Bereich des Dt. Olympischen Sportbundes – die Gewähr für eine fachkundige Anleitung und Überwachung der Gruppen bieten. Bei Herzsportgruppen ist die ständige persönliche Anwesenheit eines betreuenden Arztes während der Übungsveranstaltung erforderlich.

Für **Funktionstrainingsgruppen** kommen für die **Leitung** vor allem Physiotherapeuten/Krankengymnasten mit speziellen Erfahrungen und spezieller Fortbildung für den Bereich der rheumatischen Erkrankungen/Osteoporose einschl. Wassergymnastik und Atemgymnastik und mit Kenntnissen und Erfahrungen in der psychischen und pädagogischen Führung in Betracht. Die Leitung kann auch von anderen qualifizierten Therapeuten (z. B. Diplom-Sportlehrer, Masseure, Medizinische Bademeister) mit einer von den Rehabilitationsträgern anerkannten Fort-/Zusatzausbildung für das Funktionstraining wahrgenommen werden.

Sportarten des Rehabilitationssports sind Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen und Bewegungsspiele. Geeignete Übungsinhalte anderer Sportarten können in die Übungsveranstaltungen eingebunden werden.

Funktionstrainingsarten sind insbesondere Trockengymnastik und Wassergymnastik.

Rehabilitationssport und Funktionstraining sind in der Regel in der Rehabilitationssportgruppe/Funktionssportgruppe durchzuführen, die dem Wohn- oder Arbeitsort des behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen am nächsten gelegen ist.

Rehabilitationssport und Funktionstraining sind nicht:

Übungen ohne medizinische Notwendigkeit, die lediglich der Erzielung oder Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens dienen

Maßnahmen, die vorrangig oder ausschließlich auf Beratung und Einübung von Hilfsmitteln abzielen (z. B. Rollstuhlkurse)

Übungen an technischen Geräten (z. B. Sequenztrainingsgeräten)

Bewilligung durch die Beihilfestelle!

Für eine Beihilfegewährung ist der Rehabilitationssport bzw. das Funktionstraining **vor dem Beginn** durch die Beihilfestelle zu bewilligen! Hinweis: Bei Nichtteilnahme ist eine Übertragung auf einen späteren Zeitraum grundsätzlich nicht zulässig.

Beihilfefähige Aufwendungen

Bis zur Höhe von 6,20 EUR je Übungseinheit für Rehabilitationssport wie auch Funktionstraining (§ 35 Abs. 2 Satz 3 BBhV). Hinweis: Aufwendungen für Mitgliedsbeiträge sind daneben nicht beihilfefähig.

Vorlage des Teilnahmenachweises!

Mit dem Beihilfeantrag ist als Nachweis ein Teilnahmenachweis – mit Unterschrift des Teilnehmers für jede Übungseinheit – vorzulegen.

BS Nordrhein-Westfalen, geändert HBRS

RECHT

Neues Haftungsrecht für Vereinsvorstände: Jetzt gilt es

Grundsätzlich gilt bei eingetragenen Vereinen: Zunächst haftet der Verein selbst. Er ist also erster Ansprechpartner, wenn Dritte Haftungsansprüche geltend machen. Doch diese vorgeschaltete Haftung bedeutet keineswegs eine Generalabsolution für Sie als Vereinsvorsitzenden und auch nicht für die übrigen Vorstandsmitglieder.

Denn es gibt eine ganze Reihe von Ausnahmefällen, in denen entweder Sie als Vorstand direkt haften oder in denen später der Verein seine Vorstandsmitglieder und besonderen Vertreter in Regress nehmen kann. Das hat sich auch mit der neuen gesetzlichen Regelung nicht geändert.

Wann ist also auch weiterhin eine persönliche Haftung möglich? Eine persönliche Haftung der einzelnen Vorstandsmitglieder kommt weiterhin in Betracht, wenn Sie als Vorstandsmitglied gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen, die dem Schutz dritter Personen dienen.

Beispiel: Sie sind sauer, weil Sie ein Pressevertreter auf einer Pressekonferenz des Vereins mit unmöglichen Fragen löchert. Schließlich stehen Sie auf und geben dem Pressevertreter eine Ohrfeige.

Folge: Nicht der Verein, sondern Sie persönlich haften für die Folgen dieser Tat. Gleiches gilt auch bei vorsätzlicher Sachbeschädigung, bei Betrug usw.

Beispiel 2: Die Treppe zum Vereinsheim ist stark beschädigt. Trotzdem verschiebt der Vorstand die Reparatur dieser erkennbar gefährlichen Stolperfalle. Es kommt, wie es kommen muss: Ein Besucher stürzt schwer und verletzt sich erheblich.

Folge: Der Vorstand haftet auch privat – sofern die Mitgliederversammlung beschließt, die Folgekosten für Behandlung, Schmerzensgeld, Schadenersatz usw. beim Vorstand einzutreiben, der dieser Situation letztendlich sehenden Auges entgegengetreten ist.

Weitere Haftungsfälle

Sie machen falsche Angaben, um Zuschüsse zu erhalten, auf die der Verein ansonsten keinen Anspruch hätte, oder um Beiträge bei Dachverbänden oder Versicherungen zu sparen.

Der Vorstand weicht von einem Beschluss der Mitgliederversammlung ab und verursacht dadurch einen Schaden.

Der Verein ist überschuldet und insolvent, doch niemand aus dem Vorstand meldet die Insolvenz an.

Öffentliche Zuschüsse oder ein Baudarlehen werden nicht für den Bau, sondern für andere Zwecke verwendet.

Der Vorstand kommt seiner Pflicht zur Erfüllung sämtlicher steuerrechtlicher Pflichten des Vereins nicht nach.

(Achtung: Werden diese vernachlässigt, wird also z. B. eine fällige Umsatzsteueranmeldung nicht oder nicht richtig abgegeben, haften die Vorstandsmitglieder hierfür, falls der Verein etwa bei einer späteren Überprü-

fung nicht mehr über die notwendigen Mittel zur Begleichung der Steuerschuld verfügen sollte. Das gilt auch bei einer Verletzung der steuerlichen Aufzeichnungspflichten: Führt der Vorstand keine ordnungsgemäßen Kassenbücher, kann das Finanzamt dem Verein deswegen die Gemeinnützigkeit entziehen und den Verein im Schätzungswege zur Körperschaft-, Gewerbe und Umsatzsteuer veranlagen. Kann der Verein diese Steuernachforderung nicht begleichen, haften die Vorstandsmitglieder hierfür mit ihrem Privatvermögen. Kann der Verein diese Forderungen begleichen, schulden die verantwortlichen Vorstände dennoch Ersatz der dadurch entstehenden Schäden, wie Ausfälle bei Spenden.)

Wenn der Verein Angestellte beschäftigt, wie Hausmeister, Trainer oder Geschäftsführer, ist der Vorstand dafür verantwortlich, dass nach Auszahlung der Löhne auch die notwendigen Mittel für die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsabgaben zur Verfügung stehen. Reichen die Mittel hierfür nicht aus, muss notfalls der Lohn anteilig gekürzt werden.

Achtung: Stolpern Sie auch nicht in diese Haftungsfalle!

Immer wieder kommt es vor, dass Vereine „Gefälligkeitsbescheinigungen" ausstellen – also Zuwendungsbescheinigungen, die eigentlich gar nicht hätten ausgestellt werden dürfen.

Typische Fälle: Ehrenamtlich aktive Vereinsmitglieder erhalten Zuwendungsbestätigungen wegen eines geleisteten Zeitaufwandes. Es werden Sachspenden für eine Tombola ausgestellt, die aber gar nicht zum gemeinnützigen Bereich des Vereins gehört, sondern zum wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb! Höhere Beträge, als tatsächlich dem Verein zugeflossen sind, werden dem Spender bescheinigt.

Folge: In allen diesen Fällen besteht eine persönliche Haftung – bis hin zu einem Verfahren wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung. Das Gleiche gilt für fehlverwendete Spendenmittel, wenn also eine Spende, für die eine Zuwendungsbestätigung ausgestellt wurde, tatsächlich zum Ausgleich von Verlusten eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs verwendet wurde, etwa zum Ausgleich vom beim Vereinsfest entstandenen Verlusten.

Grundsätzlich gilt also:

Der Vorstand (und jedes einzelne Vorstandsmitglied) haftet dem Verein gegenüber stets dann, wenn er die ihm obliegende Sorgfaltspflicht bei der Führung der Vereinsgeschäfte schuldhaft verletzt hat.

Vereinfacht ausgedrückt: Wenn der Vorstand weiß:„Das, was wir gerade tun, ist nicht richtig" (oder dies als „vernünftiger Mensch" hätte wissen können), ist das Haftungsrisiko enorm. Denn die Gerichte und auch der Gesetzgeber gehen von Folgendem aus:

Wer ein Vorstandsamt übernimmt, gibt dadurch zu verstehen, dass er zur Ausfüllung des Amtes in der Lage ist und die notwendige Sachkenntnis besitzt. Hat jemand also ein solches Amt erst einmal übernommen, kann er sich nach Verursachung eines Schadens nicht auf mangelnde Erfahrung, Kenntnis oder Fähigkeiten berufen.

Doch wo bringt das neue Gesetz nun Haftungserleichterungen?

In das Bürgerliche Gesetzbuch wurde der Paragraf 31a neu aufgenommen. Er besagt:

§ 31a Haftung von Vorstandsmitgliedern

(1) Ein Vorstand, der unentgeltlich tätig ist oder für seine Tätigkeit eine Vergütung erhält, die 500 Euro jährlich nicht übersteigt (Anmerkung: wenn Sie also die Ehrenamtspauschale erhalten), haftet dem Verein für einen in Wahrnehmung seiner Vorstandspflichten verursachten Schaden nur bei Vorliegen von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Satz 1 gilt auch für die Haftung gegenüber den Mitgliedern.

(2) Ist ein Vorstand nach Absatz 1 Satz 1 einem anderen zum Ersatz eines in Wahrnehmung seiner Vorstandspflichten verursachten Schadens verpflichtet, so kann er von dem Verein die Befreiung von der Verbindlichkeit verlangen. Satz 1 gilt nicht, wenn der Schaden vorsätzlich oder grob fahrlässig verursacht wurde.

Der neue Paragraf besagt also: Bei vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Handeln haften Sie auch weiterhin.

Wenn Sie also wissen:„So ist es eigentlich nicht erlaubt ",schützt Sie auch das neue Gesetz vor einer Haftung nicht. Denken Sie nur an das Beispiel mit den unkorrekten Spendenbescheinigungen!

Oder denken Sie an diesen Fall:

Der Vorstand weiß, dass er den Verein mit einer geplanten Anschaffung in Zahlungsschwierigkeiten bringen wird. Trotzdem wird gekauft. Der Verein wird zahlungsunfähig. **Folge:** Der Vorstand haftet beispielsweise gegenüber Gläubigern des Vereins auch persönlich. Schließlich hat er den Verein sehenden Auges (grob fahrlässig) ins Verderben gestürzt. Hier haftet er!

Wann aber greift die neue Haftungsbegrenzung?

Auch hierzu ein Beispiel: Um die Vereinskasse zu entlasten, organisiert der Vorstand eines Tennisvereins für den Vereinsparkplatz einen Winterdienst durch die Vereinsmitglieder. Das für die Diensteinteilung zuständige Vorstandsmitglied übersieht versehentlich eine E-Mail, mit der sich ein für den Winterdienst vorgesehenes Vereinsmitglied krank meldet. Nach ergiebigen Schneefällen in der Nacht fährt vormittags ein Vereinsmitglied auf dem nicht geräumten Vereinsparkplatz glättebedingt mit dem Auto gegen einen Zaunpfeiler. Da dem zuständigen Vorstandsmitglied nur einfache Fahrlässigkeit vorzuwerfen ist, haftet es weder gegenüber dem Mitglied für den Schaden am Auto noch gegenüber dem Verein für den Schaden am Zaun.

Achtung! Das heißt auch:

Schädigt das Vorstandsmitglied nicht den Verein oder dessen Mitglieder, sondern Dritte, wird die Haftung gegenüber dem Dritten nicht beschränkt. Allerdings hat der Verein das Vorstandsmitglied von der Haftung gegenüber dem Dritten freizustellen, sofern das Vorstandsmitglied nicht grob fahrlässig oder vorsätzlich gehandelt hat.

Beispiel: Der Unfall auf dem Vereinsparkplatz betrifft nicht das Auto eines Vereinsmitglieds, sondern den Lieferwagen eines vom Verein beauftragten Handwerkers. Der Handwerker kann vom Vorstandsmitglied den vollen Ersatz des ihm entstandenen Schadens fordern. Das Vorstandsmitglied kann jedoch intern vom Verein verlangen, dass dieser dem Handwerker den Schadenersatz leistet.

Fazit: Ihre Haftungsrisiken sind immer noch groß – aber zumindest können Sie (wie auch im Beispiel mit der kaputten Außentreppe) jetzt in vielen Fällen den Verein in Anspruch nehmen). Trotzdem rate ich stets, durch Abschluss einer Haftpflichtversicherung den Verein und den Vorstand vor finanziellen Folgen einer Haftung zu schützen, so gut es geht. Bei grober Fahrlässigkeit und Vorsatz gibt es zwar auch weiterhin keinen Schutz, aber das wäre vom Gesetzgeber wohl auch ein bisschen zu viel verlangt.

www.vereinswelt.de

Deutscher Behindertensportverband mit neuem Präsidium

Ehemaliger Vorsitzender des Sportausschusses des Deutschen Bundestages Friedhelm Julius Beucher ist neuer Präsident

Das neue Präsidium des DBS. *Foto: DBS*

Friedhelm Julius Beucher ist der neue Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) e.V. Der bisherige Kuratoriumsvorsitzende löst Karl Hermann Haack nach vierjähriger Amtszeit als Führungsspitze im Deutschen Behindertensportverband ab.

Bei seiner Tagung am 19./20. Juni 2009 beim Landschaftverband Rheinland in Köln hat der Verbandstag des DBS, als höchstes Organ des Deutschen Behindertensportverbandes, turnusgemäß ein neues Präsidium gewählt und dem alten Präsidium die Entlastung erteilt. Bei den von den Delegierten durchgeführten Wahlen wurde der aus Bergneustadt stammende Friedhelm Julius Beucher einstimmig gewählt. Der 62-jährige rief in seiner Antrittsrede die Organe und Gremien des Behindertensportverbandes zur konstruktiven Zusammenarbeit auf: „Ich trete an, um den von uns eingeschlagenen Reformkurs fortzuführen. Nur wenn wir uns als Einheit präsentieren, werden wir unsere gesteckten Ziele auch erreichen."

Als weitere Präsidiumsmitglieder haben die 100 Delegierten am Samstag gewählt: Dr. Karl Quade als Vizepräsident Leistungssport, Harry Voigtsberger als Vizepräsident Finanzen, Dr. Roland Thietje als Vizepräsident Medizin, Reinhard Schneider als Vizepräsident Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport, Ludger Elling als Vizepräsident Bildung und Lehre.

Ausgeschieden aus dem Präsidium sind: Karl Hermann Haack als Präsident, Dr. Lutz Worms als Vizepräsident Medizin, Elfriede Mohr als Vorsitzende der Deutschen Behinderten-Sportjugend, die zum Ehrenmitglied ernannt wurde, Dr. Rainer Kiefer als Vizepräsident Breitensport und Rainer Schmidt als Aktivensprecher.

Neben den Neuwahlen standen die Beschlüsse der Satzung und des Leitantrages auf dem Tagungsprogramm der Delegierten. Der Leitantrag ist das Ergebnis der erfolgreichen vierjährigen Arbeit des scheidenden Präsidenten Karl Hermann Haack (69) und eine Richtungweisung für den Verband. Der einstimmige Beschluss freute den ehemaligen Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von behinderten Menschen: „Ich bin glücklich darüber, dass ich den Verband in einem soliden Zustand übergeben kann."

Den Beschlüssen waren am Abend zuvor Grußworte des NRW-Innenministers Dr. Ingo Wolf und Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma vorausgegangen, die die Bedeutung des Behindertensports hervorhoben.

Der Verbandstag ist das höchste Gremium des Deutschen Behindertensportverbandes und beschließt für alle Organe und Gremien bindend. Zugleich ist die Veranstaltung ein Forum zum Austausch zwischen Mitgliedern des DBS und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Medien zu den Themen Rehabilitations-, Breiten- und Leistungssport von Menschen mit Behinderung.

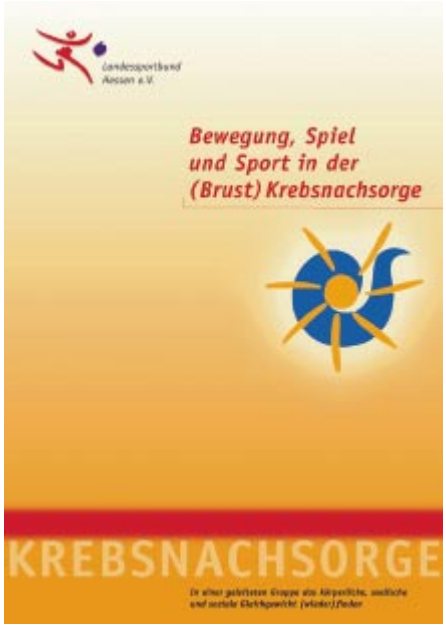
Markéta Marzoli
Pressesprecherin

Bewegung, Spiel und Sport in der (Brust)Krebsnachsorge

Am 5. März fand unter reger Beteiligung eine Informationsveranstaltung des Landessportbundes Hessen (lsb h) gemeinsam mit der Freien Sportvereinigung Bergshausen e.V. (FSV) zum Thema Krebsnachsorge in Fuldabrück statt.

Karin Bauer vom lsbh, berichtete über die Entwicklung, Ziele und Aktivitäten des lsb h im Bereich des Rehabilitationssportes und stand für weitere Fragen zur Verfügung. Helga Attendorn, Übungsleiterin „Bewegung in der Krebsnachsorge" berichtete über die Inhalte des neuen Angebotes. Am Ende waren sich alle Teilnehmerinnen/Interessierte einig „Dies ist ein hervorragendes Angebot und wir freuen uns schon auf die erste Übungsstunde".

Landessportbund Hessen e.V., Karin Bauer, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Telefon (069) 6 78 94 48, frauen@lsbh.de



Melsungener Reha-Sportgruppe feiert einjähriges Bestehen

Bewegung hilft Brustkrebs- und Krebspatientinnen

Gezielte Bewegungsprogramme für Frauen mit Brustkrebs oder anderen onkologischen Erkrankungen können die Lebensqualität der Betroffenen deutlich steigern und ihre Fitness spürbar erhöhen.

Grundlage ist ein spezielles ganzheitliches Sport- und Bewegungsangebot, das seit April 2008 jeden Montag Vormittag ab 9 Uhr über den Rehabilitationssportverein Melsungen-Felsberg e.V. betroffenen Frauen in der Kulturfabrik in Melsungen angeboten wird.

Die sporttherapeutische Betreuung verbessert die körperliche Leistungsfähigkeit und das psychische Wohlbefinden nachweisbar. Als besonderen Erfolg wertet die von der DAK Hamburg im Juli des Jahres veröffentlichte Studie, dass auch die für Krebspatientinnen typischen Erschöpfungszustände spürbar gemildert werden konnten. Das so genannte Fatique-Syndrom bedeutet für viele Betroffene eine erhebliche Belastung im Alltag, weil es schon einfache Arbeitsabläufe stark einschränkt.

Auch die Ausdauer der Teilnehmerinnen in Melsungen steigerte sich innerhalb der mehrmonatigen Betreuungszeit, berichtet die Leiterin der Melsunger Rehagruppe, Ina-Karla Reuß. Unsere Sportgruppe trägt den Titel „Bewegung, Spiel und Sport in der (Brust)Krebsnachsorge“ und ermöglicht betroffenen Frauen den Wiedereinstieg in sportliche Betätigungsfelder, ohne zur Überlastung beizutragen.

Ein verbessertes Körpergefühl und die gemeinsamen Gruppenerlebnisse stärken ferner das Selbstbewusstsein, wodurch Ängste abgebaut und Depressionen gemildert werden. Nicht zuletzt senkt das Bewegungsprogramm die Rückfallgefahr. Aktuelle Studienergebnisse deuten darauf hin, dass sich durch körperliche Aktivität das Risiko für eine Neuerkrankung reduziert.

„Es ist wichtig, neben dem Körper auch die Seele und das soziale Umfeld zu stärken“ berichtet die Leiterin der Gruppe, die als Physiotherapeutin und Sportwissenschaftlerin M.A. im Gesundheitswesen vielseitige therapeutische Erfahrungen gesammelt hat.

In Kooperation mit dem Landessportbund Hessen e.V. und der Hessischen Krebsgesellschaft e.V. ist die Melsunger Reha-Sportgruppe bereits seit Beginn der ersten Bewegungseinheit über den Hessischen Behindertensportverband e.V. zertifiziert. Somit haben von Krebs oder Brustkrebs betroffene Frauen die Möglichkeit, sich die Teilnahme am Rehabilitationssport durch ihren Hausarzt oder Gynäkologen verordnen zu lassen.

Alle in Deutschland ansässigen gesetzlichen Krankenkassen erstatten die Kosten für die Teilnahme über einen Zeitraum von 18 Monaten. Interessentinnen können nach vorheriger Rücksprache jederzeit zu der Gymnastikgruppe hinzukommen.

Die Gruppe trifft sich jeweils Montags um 9.00 Uhr im Gymnastiksaal der Kulturfabrik in Melsungen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei: Ina-Karla Reuß, Telefon (05661) 52552 oder (0160) 9758 2575.

Text/Foto: Ina-Karla Reuß

ODENWALDKREIS

Bezirksmeisterschaften im Hallenbosseln

Die Odenwälder Behinderten- und Rehasportler richteten kürzlich ihre diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Hallenbosseln aus. In der Kirchbrombacher Sporthalle wetteiferten dabei drei Männer- und zwei Frauenteams sowie ein gemischtes Aufgebot um Titelehren.

Unter der Leitung von Bezirkssportwart Erwin Herkert, dem der stellvertretende Bezirksvorsitzende Lothar Rosche assistierte, nahm das Turnier einen harmonischen Verlauf.

Bei den Versuchen, eine Bossel so über die Wurfbahn ins Ziel zu schieben, dass sie möglichst nahe an der dort platzierten Daube liegen blieb oder das Bild zugunsten ihrer Mannschaft veränderte, bewies das Gros der Teilnehmer ein gutes Auge.

Bei den Männern verteidigten die Ex-Hessenmeister von der VSG Breuberg ihren Titel zum zweiten Mal erfolgreich. Mit Adam Szekeres als Mannschaftsführer gaben Steffen Döbert-Beller, Alfred Guntschnigg und Manfred Leuther der Konkurrenz aus Bad König mit 21:19 und Erbach mit 23:18 das Nachsehen. Sie qualifizierten sich damit erneut für die Verbandsmeisterschaften ihrer Kategorie.

Den zweiten Rang sicherten sich die Kurstädter mit einem 19:17-Sieg über die Kreisstädter. Auch bei den Frauen hatte Vorjahresmeister BSG Erbach einmal mehr die Nase vorn. Mit Mannschafsführerin Waltraud Herkert sowie Liesel Rostasi, Anneliese Quiel und Hannelore Volk distanzierten sie ihre Mitbewerberinnen aus Breuberg mit 23:15.

Bei getrennter Wertung absolvierten die sechs Bosselteams eine einfache Runde. Überraschend knöpften dabei die Erbacher Frauen den eigenen Männern beide Punkte ab und denen aus der Kurstadt einen. In der Gesamtwertung rangierten die Breuberger Männer (10:0, 106:87) vor Bad König (7:3, 106:81), dem Mixed-Team (6:4, 93:105) den Frauen (5:5, 98:91) und den Männern (2:8, 91:90) aus der Kreisstadt sowie den Breuberger Frauen (0:10, 72:102).

Heinz Grünewald

GROSS-GERAU

Zahlreiche Teilnehmer bei der Aufwärmgymnastik.

Ein riesen Spaß für Jung und Alt.

45. Bezirkssporttag in Kelsterbach

Sport für die ganze Familie

Am 5. Juli 2009 veranstaltete der Bezirk Groß-Gerau in Kelsterbach den 45. Bezirkssporttag auf dem Gelände der IGS Kelsterbach.

Bei schwülem, sonnigem Sommerwetter fanden sich gegen 9 Uhr ca. 130 aktive Sportler aller Altersklassen auf dem Sportgelände ein.

Um 9.30 Uhr wurde dann der Bezirkssporttag offiziell von der Bezirksvorsitzenden Cornelia Cezanne eröffnet.

Nachdem der Vorsitzende der BSG Kelsterbach, Herr Uwe Roeske, die Sportler auch im Namen des ausrichtenden Vereins begrüßt hatte, wurde das Wort an die geladenen Ehrengäste übergeben. Herr Landrat Enno Siehr, welcher in diesem Jahr zum 16. Mal die Schirmherrschaft des diesjährigen Sporttags übernommen hatte, entrichtete ein kurzes Grußwort und wünschte allen Sportlern einen erfolgreichen Wettkampfverlauf. Als weitere Ehrengäste konnte der Bürgermeister der Stadt Kelsterbach, Herrn Manfred Ockel und die 2. Vorsitzende des Sportkreises Frau Petra Scheible begrüßt werden.

Nach der offiziellen Begrüßung startete der Sporttag mit einer gemeinsamen Gymnastik und einem gemeinsamen Mitmachtanz. Dann konnten an 14 Spielstationen die Kraft und Geschicklichkeit der Teilnehmer unter Beweis gestellt werden.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der ehemalige Bezirksvorsitzende Werner Hofmann offiziell mit einem kleinen Präsent verabschiedet. Werner Hoffmann hat über 30 Jahre den Bezirk Groß-Gerau mit Erfolg geleitet und ihm wurde von seiner Nachfolgerin Cornelia Cezanne hierfür ein großer Dank entrichtet.

Um 12 Uhr wurde dann eine gemeinsame Mittagspause mit Weck und Wurst eingeläutet. Am Nachmittag starteten die Mannschaftswettbewerbe.

Pünktlich zum Beginn der Mannschaftswettbewerbe traf dann auch der Präsident des HBRS Herr Gerhard Knapp ein und begrüßte noch einmal recht herzlich alle Teilnehmer auch im Namen des HBRS Präsidiums.

Aufgrund des sehr heißen und schwülen Wetters wurde von der Bezirksvorsitzenden gegen 14 Uhr der sportliche Teil früher als geplant beendet und man fand sich im Schatten des Schulgebäudes zum gemeinsamen Kaffee und Kuchen und zur Siegerehrung zusammen.

Da von der FRAPORT AG für die Siegerehrung der Kinder, Jugendlichen und Menschen mit einer geistigen Behinderung Sachspenden zur Verfügung gestellt wurden, konnte jedem dieser Teilnehmer außer einer Urkunde auch ein kleines Präsent überreicht werden.

Die Vorsitzende des Bezirks Groß-Gerau bedankt sich hiermit noch einmal bei allen ehrenamtlichen Helfern und ihren Vorstandskollegen für die große Unterstützung in der Vorbereitung und Durchführung des Bezirkssporttages. Ihr spezieller Dank gilt hier vor allen Dingen der BSG Kelsterbach, die als ausrichtender Verein die organisatorischen Leitung vor Ort geregelt hat und hier im besonderen Hannelore Hirsch und Klaus Westkamp.

Cornelia Cezanne

Gemeinsamer Tanz zu Beginn einer gelungenen Veranstaltung. *Fotos: Stephanie Manske*

FRANKFURT

Homburger Koronar-Sportler ermitteln ihren Boule-Meister

Es war wieder gelungen, das traditionelle Sommerfest der Koronar-Sportgruppe in der SGK Bad Homburg am 22. August – die Sonne strahlte vom blauen Himmel auf die 66 frohgemuten Gäste im Garten des Schwesternhauses in Kirdorf.

Mit vollem Elan …

Für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt. *Fotos: Dieter Lehmann*

Der 1. Vorsitzende der SGK Jürgen Sukop führte die fröhliche Gemeinschaft an. Alle hatten gewetteifert, zu den Büfetts etwas besonderes mitzubringen, diverse köstliche Kuchen, später feines Fleisch und Salate als Hauptgang und schließlich die ansehnliche Käseplatte. Natürlich gab es auch für alle Getränke. Emsige Hände deckten und dekorierten die Tische. Die Stimmung stieg!

Gestärkt ging es zum Wurf im heiteren Boule-Wettbewerb, auf dem nicht ganz ebenen Rasen war auch etwas Glück gefragt, alle gaben ihr Bestes. Aus hartem Ausscheidungskampf gingen als Sieger Jörg Senkpiel mit Partner Löffler hervor, unter Beifall mit Blümchen und einer Flasche Piccolo geehrt.

Im selbst inszenierten Programm folgte eine ganz andere Nummer: Die Übungsleiterinnen führten unter viel Gelächter eine neue Version von „Aschenputtel" auf, was mit viel Beifall belohnt wurde. Ein reizender Prinz, ein armes Aschenputtel und ihre häßlichen Schwestern tauchten hinter vorgehaltenem Bettuch auf und rührten die Herzen an. Es gibt bei den Koronaren eben immer etwas Neues.

Bei Tischkerzen saß man unter den alten Bäumen lange zusammen, und Dieter Lehmann blieb nur noch, allen zu danken, die zum Gelingen dieses schönen Tages mit ihren Gaben und fleißigen Händen beigetragen hatten.

Dieter Lehmann

VSG Frankfurt gewinnt Turnier in Dortmund

Gelungener Saisonauftakt

Am 22.08. richtete der BSSV Dortmund sein traditionelles Torballturnier aus. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand ein Damenturnier, mit vier Teams und ein Herrenturnier mit sieben Mannschaften statt.

Die Mannschaft der VSG Frankfurt wollte die Veranstaltung als ersten Test im Rahmen der Saisonvorbereitung für die anstehende Meisterschaftsrunde nehmen.

Neben den Frankfurtern traten noch die Mannschaften aus Kaiserslautern, Magdeburg, Marburg sowie drei Teams des Veranstalters BSSV Dortmund an. Es wurde in einer Gruppenphase „Jeder gegen Jeden" mit einer anschließenden Finalrunde der Plätze eins bis vier sowie einer nochmaligen Platzierungsrunde für die Plätze fünf bis sieben gespielt.

Der Spielplan bescherte dem Herrenteam aus Frankfurt im ersten Gruppenspiel mit der dritten Mannschaft des BSSV Dortmund eine vermeintlich leicht zu lösende Aufgabe.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit führten die Frankfurter dann auch erwartungsgemäß mit 3:1 und alles schien auf den erwarteten Auftaktsieg hinauszulaufen. Ein unerwarteter Leistungsabfall und eine Häufung einfacher Fehler sowohl in Abwehr als auch im Angriff brachte Dortmund III wieder ins Spiel zurück und zum zwischenzeitlichen 3:3 Ausgleich. Auch eine neuerliche Führung konnte Frankfurt nicht über die Zeit retten und verlor somit unnötig aber verdient mit 4:5. Im zweiten Spiel wartete das als Abwehrstark bekannte Team aus Kaiserslautern. Der Halbzeitstand von 0:0 bestätigte diese Tatsache. Nach einer Leistungssteigerung im Angriff konnten sich die Frankfurter eine komfortable 5:1 Führung herausarbeiten. Der Treffer zum 2:5 von Kaiserslautern war dann noch Ergebniskosmetik. Von nun an war der unerklärliche Blackout im Eröffnungsspiel vergessen. Und es folgten vier weitere Siege gegen Dortmund II (6:1),

FRANKFURT

Dortmund I (2:1), Marburg (9:1) und Magdeburg (3:1). Somit war das Team vom Main mit 10:2 Punkten und 29:11 Toren Gruppenerster.

Im Halbfinale traf Frankfurt erneut auf das Team aus Magdeburg, die in der Abschlusstabelle der Gruppenspiele den vierten Platz belegten. Aufgrund einer konzentrierten Leistung konnten sich die Frankfurter bis zur Mitte der zweiten Halbzeit einen komfortablen 3:0 Vorsprung herausarbeiten. Der Anschlusstreffer der Magdeburger zum zwischenzeitlichen 1:3 lies nur kurz Spannung aufkommen. Frankfurt konnte postwendend den alten „Drei-Tore-Vorsprung" wieder herstellen und zog mit einem 4:1-Sieg in das Finale ein.

Im zweiten Halbfinale setzte sich Kaiserslautern gegen Dortmund III mit 5:4 durch.

Im Endspiel traf Frankfurt dann wieder auf den Vertreter aus Rheinland-Pfalz. Aufgrund der stabilen Abwehr der Mannschaft aus Kaiserslautern war zu erwarten, dass es kein „Torfestival" geben würde. So stand es zur Halbzeit fast schon erwartungsgemäß 1:1. Im zweiten Spielabschnitt hatten die Frankfurter aber wieder – wie im ersten Spiel – mehr zuzusetzen und gingen mit 2:1 in Führung. Das Spiel blieb bis zur letzten Minute offen. Frankfurt konnte dann fast mit dem Schlusspfiff das erlösende 3:1 erzielen, dass dann letztendlich auch den Turniersieg bedeutete. Das Spiel um Platz drei gewann Magdeburg mit 6:2 gegen Dortmund III.

Für die VSG Frankfurt spielten: Christof Kasapis, Gerd Schmidt und Markus Schönbach, Trainer: Ralf (Felix) Thurm

Markus Schönbach

NACHRUF

Nach erfülltem Leben ist der Ehrenvorsitzende der Versehrtensportgemeinschaft Freigericht e.V.

Herr Josef Horn

am 31. März 2009 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Er war 1973 Mitbegründer und Hauptinitiator bei der Gründung der VSG Freigericht. Von 1979 bis 2006 war Josef Horn der 1. Vorsitzende des Vereins. Aus gesundheitlichen Gründen und bedingt durch seine Kriegsverletzung musste er im August 2006 als 1. Vorsitzender zurücktreten. Seine engagierte Arbeit ist uns Ansporn und Verpflichtung. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Für den Vorstand der VSG Freigericht e.V.
Edmund Fingerhut
1. Vorsitzender

GESUCHT/GEFUNDEN

Bosselstöcke/Bosselplatten gesucht
Die VSG Maintal sucht Bosselstöcke oder Bosselplatten. Welcher Verein benötigt seine Bosselstöcke oder Bosselplatten nicht mehr? Wir würden uns über eine Nachricht unter Telefon (06181) 49 46 27 sehr freuen. Dietmar Fricke, 1. Vorsitzender der VSG Maintal

Defi-Pads abzugeben
Wir haben für unseren Heartstart AED (Fa. Laerdal) versehentlich einen 10er-Pack Klebeelektroden bestellt. Wir können das Paar Defi-Pads zum Selbstkostenpreis von 70 EUR + Versandkosten abgeben. Dr. med. M. Dürsch, Telefon (069) 61 09 200, m.duersch@kfsh.de

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon (06 61) 86 97 69-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Gerhard Knapp

Redaktion
Gerhard Knapp, Otto Mahr

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon (0 61 52) 8 44 65
www.maxgrafik.de

Druck
Herz- und Kreislaufzentrum
Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon (0 66 23) 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Ausgaben

Gesamtauflage
2.000

Datenübermittlung
Wenn Sie uns wirklich glücklich machen und uns die Arbeit erleichtern möchten, dann senden Sie uns bitte ...

Berichte als Textdatei (.txt) ohne jegliche Formatierung. Sofern Sie nicht gerade Tolstoi heißen, sollten Sie beachten, dass zu lange Texte eher abschrecken. ;-)

Fotos als JPG (ab ca. 3 Megapixel) mit kurzem Begleittext. Kleinere Formate nach Absprache. Sie müssen natürlich die Veröffentlichungsrechte an den Bildern besitzen und den Namen des Fotografen bitte nicht vergessen.

Unser Dank ist Ihnen gewiss ;-)

HERZ- UND KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda

Institut für Klinische Forschung • Dialysezentrum • Kardiologische Facharztpraxis
Praxis für Krankengymnastik, Massage und Bäder • Naturheilpraxis • Zahnarzt
ocurana – Augen-Tagesklinik • Praxis für Ergotherapie • Praxis für Podologie
Internistische Facharztpraxis / Diabetologie • Dermatologische Facharztpraxis
Urologische Facharztpraxis • Orthopädisch-Rheumatologische Praxis
AWO Seniorenresidenz • Ambulanz für Ernährungsberatung

Kardiologische Fachklinik
Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Klinik für Neurologische Rehabilitation
Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation

Der Hausberg über dem Fachwerkstädtchen Rotenburg a. d. Fulda steht seit über 30 Jahren für medizinische Kompetenz. Die renommierten kardiologischen Akut- und Reha-Kliniken erfuhren in den vergangenen Jahren sinnvolle Ergänzungen: Seit 2003 können Patienten mit neurologischen Erkrankungen behandelt werden, und seit dem Herbst 2005 erweitert die Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation das Angebot. Außerdem wurde das Praxis- und Versorgungszentrum ausgebaut. Im Januar 2006 eröffnete die AWO-Seniorenresidenz Rodenberg ihre Räume in einer Etage der Rodenberg-Klinik. Vielfältige Einrichtungen unter einem Dach prägen jetzt das Bild des Herz- und Kreislaufzentrums in Rotenburg a. d. Fulda.

Aktuelle Neuigkeiten finden Sie regelmäßig
unter **www.hkz-rotenburg.de**.

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100 • 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 0 66 23 – 88 - 0 • Telefax 0 66 23 – 88 - 70 10

info@hkz-rotenburg.de • www.hkz-rotenburg.de